№ 6237. Donnerstag, 25. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 25. August, 9 Uhr Morgens

Bar-le-Duc, 24. August, 9 Uhr Abds. (Offiziell.) Chalons ist vom Feinde geräumt, unsere Spitzen sind darüber hinaus. Die Armee setzt ihren Vormarsch fort.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

London, 25. August. Die „Times“ erklärt, daß ein Briefwechsel zwischen der Kaiserin Eugenie und der Königin Victoria bezüglich einer Vermittelung nicht stattgefunden habe. Die angebliche Meinungsäußerung des britischen Cabinets bezüglich der Friedensbedingungen sei unwahr. Ebenso sei die angebliche Aeußerung Gladstone's, England müsse dafür sorgen, daß der Eroberer nicht allzu mächtig werde, unwahr.

Paris, 25. Aug. Das „Journal officiel“ kündigt an, daß die Anleihe mit 750 Millionen gedeckt und die Subscription geschlossen ist.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 24. Aug. (Auf indirectem Wege) Wie das „Journal officiel“ versichert, betragen die Subscriptionen auf die Anleihe in Paris und in den Departements bis jetzt 620 Millionen. Die Subscription dauert heute fort. Nach der „Patrie“ hat Mac-Mahon den Oberbefehl erhalten über das I., V. (Failly), VII. (Douai), und XII. (Lebrun) Corps.

Brüssel, 24. Aug. Gegenüber den von einigen Blättern gebrachten Mittheilungen, daß preußische Truppen die belgische Neutralität durch Ueberschreitung der Grenze verletzt hätten, wird von officieller Seite erklärt, daß der Regierung keine derartige Nachricht zugegangen sei.

— Den hiesigen Blättern zugegangene Mittheilungen aus Paris über die gestrige Sitzung des Gesetzgebenden Körpers lassen dieselbe als eine sehr stürmische und in wesentlich anderem Lichte erscheinen, als die französischen officiellen Berichte wissen machen wollten. Gambetta hatte der Regierung auch den Vorwurf entgegengeschleudert, daß sie seit nunmehr vierzehn Tagen Frankreich betrüge. Der darauf entstehende heftige Tumult zwang den Präsidenten, dem Redner das Wort zu entziehen und die Sitzung zu schließen. Sämmtliche Mitglieder der Linken haben einen Protest gegen dieses Verfahren des Präsidenten unterzeichnet.

Petersburg, 24. August. Das „Journal de St. Petersbourg“ erklärt die Meldung der „Ind. belge“, Rußland und England seien darüber einig, keine Zerstückelung Frankreichs zu dulden, für ungenau. Wenn es auch gewiß sei, daß Rußland keine Zerstückelung Frankreichs wünsche, so glaubt doch das genannte Blatt nicht, daß gegenwärtig bereits irgend ein Einverständniß zwischen Rußland und England über diesen Gegenstand bestehe.

Danzig, den 25. August.

Wer noch einer Stärkung seines Vertrauens auf die weise, umsichtige und geniale Leitung des deutschen Gesammtheeres bedurfte, dem hat sie die retrospective Revue des gestrigen „Staatsanzeigers“ bringen müssen. Wir bewundern die Klarheit der Dispositionen, die Ruhe und Sicherheit ihrer Ausführung, wir begreifen einen Erfolg, der sonst ans Wunderbare grenzt. Grade jetzt, trotz der glänzenden Folge von Siegesnachrichten, bedürfen wir dieses neugestärkten Vertrauens in hohem Grade. Wohl sind unsere Armeen von Sieg zu Sieg geeilt, wohl bemüht man sich die furchtbaren Verluste, welche unsere Schlachtreihen verheerten, sofort durch neuen Nachschub zu ersetzen, wohl hält man unverrückbar als Ziel im Auge Paris zu nehmen und dort einen Deutschlands würdigen Frieden zu dictiren. Aber noch steht eine große, schwere, blutige Arbeit, mindestens noch die volle Hälfte uns zu leisten bevor, ehe wir die Waffen niederlegen können. Eine Verkleinerung des Feindes, eine Unterschätzung seiner Kraft, ein Spott seiner Waffen war niemals unsere Sache. Seine oft verhöhnten Gewehre haben sich als den unsrigen überlegen erwiesen, die Tapferkeit seiner Soldaten erkennt jeder, sogar der König an. Ehe wir nicht erfahren haben, daß die Reservetruppen sich minder gut schlagen, sollten wir unseren Spott über dieselben zurückhalten.

Wenn wir nicht einen Augenblick besorgt um den Kronprinzen und seine Armee sind, so ist es eben nur das Vertrauen auf den Lenker der Schlachten, wir meinen selbstverständlich unsern Generalstabschef damit, und auf die erprobte Tapferkeit des Heeres, welche unsere Zuversicht unwandelbar machen. Ein beispiellos kühnes Unternehmen bleibt der Vormarsch der III. Armee, aber auch noch unter diesen Umständen. Würden uns die nächsten Tage belehren, daß Steinmetz allein mit einer aus Linien- und Landwehrtruppen combinirten Armee die Cernirung von Metz übernommen und dadurch die Hauptarmee für Paris freigemacht habe, so müßte mit solcher Truppenmacht, wenn auch die Zahl der Opfer dabei in's Ungeheure wüchse, jeder Widerstand unter den Mauern der Hauptstadt zerschmettert werden. Unsern bisherigen Nachrichten zufolge marschirt die III. Armee vorläufig aber allein westwärts. Sie besteht aus 3 süddeutschen Corps, aus dem 5., 6., 11. preußischen, zu denen nun auch das 4., welches eine besondere Aufgabe zu lösen haben sollte und für den Fernstehenden bisher unfindbar war, kommt. Dieses 4. Corps belagert Toul. Für das weitere Vordringen der III. Armee nach Westen zu ist der Besitz des festen Platzes Toul als eines wichtigen Straßenkreuzungspunktes ein Bedürfniß. Die Festung ist allerdings nicht als solche von Bedeutung und könnte wohl ohne Bedenken einem Detachement zur Cernirung überlassen werden; aber da Toul namentlich die für uns so wichtige Haupteisenbahnlinie nach Chalons und Paris sperrt und bei der Beschaffenheit des Terrains ein Neubau zur Umgehung, wie bei Metz, hier nicht gut möglich ist, so wird von unserer Seite allem Anschein nach Werth auf die Einnahme der Festung gelegt. Am 16. d. ist sie bombardirt worden. „Von 12 bis 5 Uhr Nachmittags hat die Kanonade ohne Unterbrechung gewährt. Die Preußen schossen aus zwei Batterien, die eine auf der Seite des Berges St. Michel, wo das Kreuz von Metz (also nördlich), die andere seitwärts der Straße nach Gondreville (östlich), auf der Höhe, die jenseits des Weges liegt, welcher nach Billey le Lei abgeht. Seit einer Stunde ist Feuer in Toul, anscheinend in der Gegend des Moselthores. Gestern sind die Feinde bis Foug vorgegangen und behaupteten das Feld zwischen Toul und Flirey (also westlich der Festung).“ So berichten Pariser Blätter. Würden nun diese 7 Corps, vollständig für eine Hauptschlacht frei geworden, in ihren Specialoperationen durch Nachschub abgelöst sein, so gäbe das doch erst eine Truppenzahl von ca. 200,000 Mann. Von einer überlegenen Stärke kann daher, falls Friedrich Carl nicht zum Kronrinzen stößt, dies Mal vor Paris unsererseits gewiß nicht die Rede sein. Letzterer hat nach dem 18. seinen Vormarsch schnell fortgesetzt. Von Nancy aus wandte er sich südlich dem Plateau von Langres zu, unbekümmert, unaufgehalten durch die „formidablen“ Heeresmassen, welche nordwestlich bei Chalons unter Mac Mahon sich concentriren sollten. Diese Bewegung allein genügte, um die Position von Chalons aufzugeben. Mac Mahon und Failly mußten mit Recht fürchten, daß das Schicksal, welches Bazaine vor Metz ereilt hatte, sich für sie hier wiederholen, daß der Kronprinz sie umgehen und von ihrer Verbindung mit Paris abschneiden könne. Damit wäre auch die zweite französische Armee in einer Mausefalle gefangen gewesen. Aber Bazaines Unglück war ihnen eine Lehre. Das Hauptquartier Mac Mahons, des Obercommandirenden der bei Chalons in Concentrirung begriffenen Truppen, sollte bereits vor einigen Tagen nach Coucelles, 4 Kilometer von Rheims, verlegt worden sein. Concelles liegt westlich von Rheims, und sollte sich die Meldung von der Verlegung des Hauptquartiers dahin bestätigen, so wäre mit dem Rückzuge der Armee von Chalons auf Paris damals schon der Anfang gemacht. Jene Nachricht datirt vom 21., heute wird nun offiziell jene Räumung bestätigt, mit dem Bemerken, daß die Spitzen unserer Armee bereits über Chalons hinaus marschirt sind. Damit scheint denn wieder ein neuer Wettlauf begonnen zu sein. Wenn aber auch nicht zu leugnen ist, daß die Franzosen, besonders die Truppen Mac Mahons, seit dem 6. August das Laufen vortrefflich gelernt haben, so bleibt doch noch abzuwarten, ob es ihnen auch darin unsere Cavallerie nicht vielleicht zuvorthut und früher unter den Mauern der Hauptstadt anlangt, als der famose Held von Magenta.

Dort träte dieser ohnehin in die zweite Reihe, um sich Trochu unterzuordnen. Ob aber Trochu nicht nur ein tüchtiger Divisionair, ob er auch ein Feldherr und Organisator ist, das soll sich erst zeigen. Und wäre er ein Genie, das dem ersten Napoleon die Palme streitig machte, so könnte er doch nicht das Unmögliche möglich machen, nicht ein den Deutschen gleiches Heer aufstellen, noch die in die Armee einzureihenden Hunderttausende waffengeübt machen. Was durch die grauenhafte Schleuderei in der französischen Verwaltung seit Jahren und was bei der Mobilisirung und ersten Truppen-Concentration gesündigt worden, das vermag heute auch der genialste Feldherr und der freudigste Opfermuth im Volke nicht mehr nachzuholen. Wie Trochu und Palikao in Paris 200,000 Vertheidiger und binnen vier Wochen noch 700,000 Mann aufzubringen gedenken, ist uns ein Räthsel.

Vielleicht hofft man auf das fast Undenkbare, daß Bazaine sich am rechten Moselufer durchschlägt und, wenn auch mit Verlust seiner halben Armee, der Hauptstadt zur Hilfe eilt. Auch in diesem Falle wären unsere Deutschen immer früher und stärker da. Die (bis jetzt freilich noch unbestätigte) Nachricht, daß der König sein Hauptquartier weiter westwärts nach Paris zu verlegt, berechtigt zu der Annahme, die wir oben als eine Hoffnung aussprachen, nämlich, daß Bazaine zu ernstem Widerstande zu schwach sei, Steinmetz genüge, um ihn in Schach zu halten, Friedrich Carl dann dem Kronprinzen nacheilen könne. Die Belagerung von Metz würde dann ihren regulären Verlauf nehmen. Die wichtigen Höhen südwestlich von der Stadt, besonders der Mont St. Quentin von 1072 Fuß, an dessen Südrand die große Straße über Rezonville und Mars-la-Tour nach Chalons zu führt, sind in unsern Händen. Von der Spitze jener Höhe bis zum befestigten Lager, das zwischen der Eisenbahn und dem Flusse liegt, ist etwa ½ Meile Entfernung. Mit der Behauptung dieses Punktes, sowie der genannten Straße nach Thionville wäre die Einschließung von Metz vollendet, sobald nur im Uebrigen auch die Straßen des rechten Moselufers behauptet werden. Sollte Metz für 11,000 Mann auf drei Monate verproviantirt sein, so würde im Hinblick auf die außerdem durch die volkreiche Umgegend bereits über die Berechnung vermehrte Civilbevölkerung die ganze Menschenmasse im Festungsrayon ein solches Surplus von täglichem Proviantbedarf ergeben, daß schon deshalb von einer längeren Belagerung gar nicht die Rede sein kann. Entweder Capitulation oder Bombardement und Aushungerung.

Auf dem diplomatischen Kriegsschauplatze scheint augenblicklich Waffenruhe eingetreten zu sein, fast könnte man sagen, England, Rußland und Graf Beust hätten sich gemeinsam auf die Retirade begeben. England protestirt dagegen, Vermittelungsanerbieten gemacht zu haben, die Königin zieht sich vor Eugeniens Drängen hinter ihre Minister zurück, diese wollen von nichts wissen. Das Petersburger Cabinet erklärt seinerseits es als unrichtig, daß dasselbe keine „Zerstückelung“ Frankreichs dulden wolle. Eine solche hat dem besiegten Reiche indessen bekanntlich Niemand angesonnen. Italien bleibt sich selber treu, das heißt in seiner Untreue gegen alle früheren Bundesgenossen. Jetzt wittert es plötzlich starke Gährung in Nizza, wo alle Herzen sich nach Wiedervereinigung mit Italien sehnten. Eine Correspondenz von dort im Turiner „Telegrafo“ bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, daß in den Arbeitervierteln längs der Küste hin Alles in Aufregung lebe. Das Gerücht, daß Nizza wieder italienisch werden könne,

Die Cernirung von Straßburg.

Seit dem 12. August ist Straßburg von einem kleinen Corps preußischer, bayerischer und badischer Truppen in weitem Bogen eingeschlossen. Dieses Corps ist ein Theil der Südarmee, steht also unter dem Oberbefehl des Kronprinzen, bildet jedoch eine selbstständig operirende Division, jetzt befehligt durch den preuß. General-Lieut. v. Werder. Der Großherzog selbst nimmt lebhaften Antheil an der Oberleitung seiner Truppen und hat seinen Aufenthalt in Lampertheim genommen, wo sich das Hauptquartier befindet. Als Chefs der technischen Waffen dieses Belagerungs-Corps fungiren die Generale v. Colomier und v. Mertens von der Artillerie und dem Ingenieur-Corps. Die badischen und bayerischen Truppen sollen durch eine nachrückende preußische combinirte Brigade ersetzt werden. Die Besatzung der Festung scheint durch sämmtliche Truppengattungen vertreten und etwa 6—7000 Mann stark zu sein, denen noch einige Bataillone Nationalgarden hinzutreten dürften. — Die artilleristische Armirung der Festung ist eine gute; doch stehen auch dem Belagerer alle Mittel zu Gebote, deren es bei einer förmlichen Belagerung bedarf. Die Cernirungstruppen sind in weitem Halbkreise einquartiert. Diejenigen Ortschaften, welche von Einquartierung frei sind, haben täglich bestimmte Quantitäten an Lebensmitteln zu liefern.

Die sich in der Festung sammelnden Eisenbahnlinien von Nancy, Mutzig und Colmar sind in unserer Hand, die Bahn nach Kehl ist zur Zeit unterbrochen, alle Straßen sind von uns besetzt. Hierdurch ist thatsächlich jeder Verkehr nach Außen für die Festung abgeschnitten, es sei denn, daß dieselbe mit dem etwa 7 Meilen entfernten befestigten Schlettstadt in unterirdischer telegraphischer Verbindung stände. Bis jetzt liegen über die Gefechte nur vereinzelte Meldungen vor: die ersten Rencontres fanden am 13. August statt, an welchem Tage die badischen Truppen an drei verschiedenen Stellen mit gutem Erfolge die Vertheidigungs-Arbeiten störten, mit denen die Garnison eifrig beschäftigt ist. Bei einem dieser Gefechte gelang es der badischen Artillerie, einen Eisenbahn-Güterschuppen in Brand zu schießen, während eine bis auf 3000 Schritt an die Festung herangegangene Feldbatterie die vom Brande erleuchteten Baulichkeiten des Bahnhofes beschoß; der Verlust der badischen Truppen am 13. betrug 3 Todte und 17 Verwundete. Am 16. versuchte der Commandant der Festung, Oberst du Chassat, auf der Südseite einen Ausfall in der Richtung auf Ostwald zu, wurde aber mit Zurücklassung dreier Geschütze und Verlust an Mannschaft zurückgeschlagen. Am 15. wurde die Cernirung eine engere; am 17. Morgens wurde die Beschießung vom rechten Rheinufer aus bei Kehl begonnen; sie dauerte mit geringer Unterbrechung fast den ganzen Tag und wurde lebhaft mit Erfolg erwidert.

Die bisherigen Gefechte zeigen, daß die Außentruppen insbesondere zwei Fronten der Festung ins Auge gefaßt zu haben scheinen, nämlich die nördliche und südliche Seite des Straßburger Festungsdreiecks. Die Grundlinie des letzteren liegt parallel den Vogesen, die Spitze desselben in der dem Rhein zugekehrten Citadelle. Die Grundlinie besteht aus zwei einspringenden Bastionen und an ihren Endpunkten aus zwei starken Forts, im Norden des Pierres und im Süden Fort blanc; diese starke, westliche Vertheidigungsfront der Festung hat nur zwei Zugänge, ein enges Eisenbahnthor und die porte de Saverne, hinter welcher sich die drei Bahnen in einem Bahnhofe sammeln, welcher zwar durch vorgeschobene Hornwerke mit bombensicheren Räumen gut befestigt, aber außerhalb des um die ganze Süd- und Ostfront ziehenden Inundationsgebietes gelegen ist. Bekanntlich ist der Bahnhof schon gestern in unsere Hände gelangt. Die beiden anderen Seiten des Festungsdreieckes sind ziemlich gleich. Die Nordseite vom Fort des pierres bis zur Citadelle beherrscht mehrere Vorstädte, die Robertsau, le lontades und die von der Ill gebildete Warkener Insel; hinter ihrem nordöstlichen Theile liegt die Kaserne Finckmatt, welche 1836 der damalige Prinz Louis Napoleon zum Schauplatz seiner insurrectionellen Versuche machte. Die südliche Front der Festung verliert durch ihre Ausdehnung vom Fort blanc bis an die Citadelle an fortifikatorischer Stärke, ist aber mit natürlichem Schutze versehen, da sie sich in einer durch die Arme der Ill und Bewässerungsgräben durchschnittenen Ebene erhebt. Hinter dieser Seite liegen die Fouragemagazine, das Militärgefängniß und die Kaserne Austerlitz, zu welchen man von außerhalb nur durch das gleichnamige und das Thor de l'hôpital gelangt. — Die Spitze des Festungsdreiecks, die Citadelle, ist der stärkste Theil der Fortifikationen; sie ist ein Fünfeck, bestehend aus fünf kleinen Bastionen, denen eben so viel Halblünetten vorliegen, welche nach Außen durch zwei den Enceinten-Wall umlagernde Hornwerke gedeckt sind, eine dreifache Vertheidigungsfront, deren Vorterrain durch die Wasser der Ill und des abzusperrenden Rhein-Rhone Canals vollständig unter Wasser gesetzt werden kann. In diese Citadelle scheint Oberst du Chassat sich zurückziehen zu wollen; wenigstens dürfte der Umstand, daß er am 15. die Geschützgießerei und Artillerie-Handwerksstätte in die Luft gesprengt haben soll, darauf hinweisen. Er würde in diesem Falle die Stadt aufgeben, um sich in der auf drei Monate verproviantirten Citadelle um so sicherer halten zu können.

werde im Volke mit Freuden aufgenommen, und trotz der Strenge des Belagerungszustandes singe man die Garibaldi-Hymne. Dem verendenden Löwen darf doch auch der Hufschlag des Esels nicht entgehen. Wohl bekomm's.

✻ **Berlin,** 24. August. Man will hier wissen, daß der König das große Hauptquartier in die Nähe der Südarmee zu verlegen gedenkt. Daraus würde nicht allein hervorgehen, daß man die Armee Bazaines für nicht mehr bedenklich, wenigstens nicht mehr operationsfähig hält, daß die Actionen vor Paris jetzt allein die entscheidenden seien; dann aber auch, daß nach einem Erfolge durch einen schnellen Einzug des deutschen Königs in Paris die Dinge unbehindert durch fremden Einspruch dort schnell ihren Abschluß erhalten sollen. — Ueber die Verluste der beiden kriegführenden Armeen sind in den letzten Tagen verschiedene Angaben gemacht worden. Nach einer ungefähren Schätzung von competenter Seite wird der Verlust der Franzosen am 14., 16. und 18. August an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf ca. 60,000 angegeben. Der deutsche Verlust wird von derselben Seite auf etwa 35- bis 40,000 Mann geschätzt. Am meisten hat sich das deutsche Offiziercorps exponirt; denn die Zahl der verwundeten und gefallenen Offiziere ist besonders bei den preußischen Regimentern eine überaus große. Die militärischen Andeutungen, welche in dem königlichen Briefe enthalten sind, zeigen erst die territoriale Ausdehnung des gewaltigen Kampfes in hellem Lichte: der Aufmarsch der französischen Schlachtfronte, welcher in überaus starker Position erfolgt war, dehnte sich über zwei Meilen aus. Alle Stellungen, welche der Feind am Morgen des 18. innegehabt, Verneville, St. Privat, Gravelotte, fanden sich am Abende dieses Tages in den Händen der deutschen Truppen. Immer ist und überall ist es derselbe Wunsch, der sich bei dem Gedanken an die furchtbaren Wunden, welche der Krieg dem Einzelnen und dem ganzen Volke schlägt, jedem mit unwiderstehlicher Gewalt aufdrängt: Möge das Blut des Volkes nicht vergeblich für das Volk geflossen sein! An Hinderungen durch fremde Einmischung will man hier nicht mehr recht glauben. Besonders sind die Völker dort meist unsere Verbündeten, wo die Cabinete gern gegen uns operiren möchten. So besonders in England und Oesterreich. In der Wiener Reichskanzlei scheinen wichtige diplomatische Verhandlungen stattzufinden. Aus Petersburg ist Graf Chotek, vom Süden der in specieller Mission in Florenz gewesene Diplomat Graf Vitzthum dort eingetroffen und seit der Ankunft dieser Herren finden bei dem Reichskanzler fast ununterbrochene Conferenzen statt, die offenbar der ernsten politischen Situation gelten. Das Publikum sieht diesen diplomatischen Besprechungen mit vieler Gemüthsruhe zu, seit mit der Eröffnung der Landtage die Möglichkeit geboten ist, die Stimmung des Volkes zur Geltung zu bringen. Mit Ausnahme Galiziens werden sich die Landtage aller Orten auf's unzweideutigste für die Neutralität Oesterreichs aussprechen und eine kräftige Unterstützung finden diese Stimmen in der Haltung der Presse.

— Der „Staatsanz." faßt den Hergang der Schlacht bei Rezonville am 18. auf Grund des Briefes des Königs an die Königin noch einmal dahin zusammen: „Die Stellung der deutschen Corps vor und nach der Schlacht läßt erkennen, daß der Plan zu derselben darin bestand, die Südfront der französischen Streitkräfte in einem stundenlangen Gefechte festzuhalten, bis das 12., Garde- und 9. Corps Zeit gefunden hatten, den Vorbeimarsch an der feindlichen Front, die Rechts-Abschwenkung und die Ueberflügelung des Bazaine'schen rechten Flügels auszuführen. Diese ganze Bewegung war gegen Mittag so weit vorgeschritten, daß das Eingreifen des 10. Corps bei St. Marcel und der Angriff des 9. auf Verneville erfolgen konnten. Der starke Druck des 12. (sächsischen) Corps auf den französischen rechten Flügel nöthigte den Feind zuerst zum Zurückgehen; am Nachmittage war die französische Position zu beiden Seiten des Dorfes Verneville bereits in unseren Händen, während südlich das 7. und 8 Corps Gravelotte genommen hatten. Gegen Abend erfolgte dann der letzte Stoß mit dem 2. Corps über Gravelotte hinaus und wahrscheinlich gleichzeitig mit einem Vorgehen unsererseits auf der ganzen Linie, was den Feind zum Aufgeben auch seiner letzten Position im Felde und zur völligen Rückwärtsconcentration in die Festung zwang. Daß das Hauptquartier Sr. Majestät in Rezonville, dürfte am besten beweisen, wie weit unser Armee-Corps noch vor dieses Dorf vorgeschoben, wie nahe sie den Werken von Metz sein müssen. Das Terrain von Gravelotte über Verneville und Amanvilliers bis St. Privat ist trefflich zur Vertheidigung geeignet; Wälder und leichte Anhöhen erschwerten den ersten Angriff, welcher in der Wegnahme der günstig zu behauptenden Ortschaften erst die Stellung des Feindes erschüttern mußte, bevor dieselbe völlig zu nehmen war."

— Man berichtet der „N. fr. Pr." aus Brüssel vom 21.: Seit zwei Tagen werden aus den Rheinfestungen alle transportablen Geschütze gegen Metz expedirt. An alle Artillerie-Commandos im Lande ist Befehl ergangen, alles Belagerungsgeschütz der Armee zur Verwendung nachzusenden.

— Die Königin hat die Bildung eines Vereins zur Unterstützung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen angeregt.

— Capt. Harder von der Nordd. Brigg „Gloria" berichtet, daß, als er am 15. d. etwa 15 Miles westlich von Malaga, 8 Miles von Point Calaburra in Gesellschaft einer Nordd. Bark segelte, ein dreimastiges franz. Panzerschiff auf beide zukam, bei der „Gloria", ohne dieselbe zu beachten, vorbei ging und die Bark in's Schlepptau nahm. Capt. Harder meint, daß die Bark nach Nemours gebracht ist und der Dampfer die Absicht hatte, sein Schiff nachzuholen. Da indeß frische Westbrise aufsprang, ließ Capt. Harder Segel beisetzen und kam Abends in Malaga an. Das Schiff liegt bis auf weitere Ordre in Quarantaine. — Capt. Heyward von der Bark „Victoria", von Valencia in Villa Real angekommen, berichtet, daß er sah, wie ein franz. Kriegsdampfer drei Nordd. Barken und eine Brigg am 10. d. M. unweit Malaga kaperte. — Laut Telegramm aus Athen vom 18. d. M. sind im Archipelagus zwei Nordd. Schiffe mit Oel beladen durch franz. Kanonenboote nach Syra aufgebracht.

* Die Stettiner Stadtverordnetenversammlung hat dem Antrag des Magistrats gemäß 5000 Thlr. zur Linderung des Nothstandes in der Rheinpfalz und Rheinhessen mit großer Majorität bewilligt. Dr. Wolff sprach gegen den Antrag. Der Staat müsse hier eingreifen, nicht die Communen. Die Majorität trat jedoch den Rednern bei, welche ausführten, es komme darauf an, das Gefühl der Brüderlichkeit den Süddeutschen gegenüber zu bethätigen.

Hamburg. Die Franzosen haben es an Versuchen nicht fehlen lassen, sich über die Stromtiefe, das Bett und die Fahrstraße der Elbe genauere Nachrichten zu verschaffen. Erst in diesen Tagen meldete ein hannoverscher Bauer dem Truppencommando von Grauer Ort, daß sich ein verdächtiges Fischerboot seit vier bis fünf Tagen in der Elbe umhertreibe und allerhand Messungen vornehme. Die Mannschaft begebe sich niemals ans Land und lasse sich von einzeln stehenden Bauernhöfen aus mit Nahrungsmitteln versehen. Auf diese Nachricht hin ließ der Commandant sofort eine kleine Dienstschaluppe in dem Moment auslaufen, in welchem das verdächtige Boot in Sicht kam. Kaum merkte letzteres, daß ein mit preußischer Flagge geschmücktes Schiff es anrufe, als es schleunigst umkehrte und das Weite suchte. Sofort ließ man nun den kleinen Postdampfer „Garibaldi" auf den Flüchtling Jagd machen, der denselben auch schnell einholte und nach Grauer Ort bugsirte. Dort fand sich denn, daß das Boot von zwei Matrosen besetzt war, von denen der eine sich als Däne, der andere als Helgoländer erwies. Bei dem Dänen fand man vielerlei compromittirende Schriftstücke in französischer Sprache, die seine Thätigkeit in feindlichem Interesse außer Zweifel stellten. Er wurde mit seinem Genossen nach Stade abgeführt, woselbst sich Beide noch jetzt im Gefängniß befinden.

Köln, 23. Aug. In Folge eines Aufrufes des Herrn Reg.-Präsidenten, betreffend die Aufnahme Verwundeter und Kranker in Privatpflege, sind eine große Anzahl Anerbietungen hiesiger Bürger eingegangen, zur Zeit aber von der Militärbehörde mit Dank abgelehnt, da dieselbe noch immer den Grundsatz festhält, nur eine möglichst geringe Zahl von Kranken und Verwundeten im Innern der Stadt unterzubringen, dabei aber in dem hiesigen Garnison-Lazarethe, so wie in den von den Vereinen hergestellten Lazarethen noch Raum für weit über 1000 Verwundete und Kranke vorhanden ist. Das Gouvernement will seiner Zeit, wenn die verschiedenen Lazarethe wegen Mangels an Raum nicht mehr ausreichen sollten, von dem patriotischen Anerbieten Gebrauch machen. (K. Z.)

— **Sulz,** 18. Aug. Die Festung Bitsch wird fortdauernd durch Batterien des 2. bayerischen Artillerie-Regiments v. Brodesser beschossen.

München, 20. Aug. Nach den „Neuesten Nachrichten" sind die Concilbeschlüsse, trotz des Verbots der Regierung, im Pastoralblatt für das Erzbisthum München-Freysing publicirt worden.

Oesterreich Lemberg, 19. Aug. Anläßlich der (erlogenen) französischen Siegesnachrichten hat die Stadt illuminirt. Es fand auch ein Umzug mit Fahnen statt. (A. A. Z.)

Norwegen. Christiania, 22. Aug. Hier haben gestern und vorgestern größere Straßenkrawalle gegen deutsche Bürger stattgehabt. Als die Polizei am zweiten Abend Energie entwickelte, zog eine Schaar vor die Stadt und warf beim deutschen Kaufmann Berghaus die Fenster ein. (Kriegsz.)

Frankreich. * Paris, 22. August. Vielleicht verheimlicht man auch deshalb den Parisern die volle Wahrheit über die durch englische Zeitungen hier bekannt gewordenen Vorfälle bei Metz, um das Publikum in guter Stimmung für Zeichnung zur Anleihe zu erhalten. Seit 12 Tagen habe sich die Situation Frankreichs zum Vortheil gewandt, die Vertheidigungsarbeiten der Hauptstadt sind fast vollendet, Paris habe 51,000 Nationalgarden bewaffnet und werde mindestens 80,000 haben, um Chalons stehe jetzt eine imposante Armee, mindestens der Bazaine's gleich. Letztere habe nur die Aufgabe gehabt, den Rückzug der übrigen Corps zu decken, den anderen Truppen Zeit zur Organisation, dem Lande zur Massenerhebung zu geben. Dies sei erreicht; die Preußen fühlten, daß ihre Erfolge ihnen entschlüpften und sie hätten bereits alle ihre Festungen degarnirt und ihre Reserven auf's Schlachtfeld geführt, kurz, Alles auf's Spiel gesetzt; die Stellung Bazaine's bei Metz sei wunderbar stark und die Armee von Metz sei nicht die einzige, ein glänzender Sieg werde bald aus diesem Ensemble hervorgehen. So zuversichtlich sprechen die meisten Journale. Besonnener der „Siècle": „Wir wollen Niemandem seine Illusionen nehmen, aber wir halten uns verpflichtet, daran zu erinnern, daß nach dem Gefecht bei Gravelotte Bazaine sich in der Unmöglichkeit befand, seinen Marsch auf Verdun fortzusetzen; er hat sich im Gegentheil Metz genähert; wir können uns nicht verhehlen, daß die Lage unserer Truppen uns weitaus nicht degagirt scheint. Wir lesen sogar im „Gaulois", daß man in Verdun, wo große Vorräthe von Lebensmitteln und Munition aufgestapelt sind, vergeblich die Avantgarde des Marschalls am 18. den ganzen Tag erwartet habe, daß aber Niemand erschienen sei. Die Preußen besetzten die Straßen, die von Verdun nach Metz gehen, und schnitten alle Verbindungen ab. Daraus folgt, daß Bazaine augenblicklich abgeschnitten ist und Verdun gewärtigt sein muß, nächstens vom Feinde besetzt zu werden. Diese Thatsachen bestärken uns in der Ansicht, daß es für die Pariser Zeit ist, die Augen zu öffnen und sich entschieden mit dem Gedanken betraut zu machen, daß Paris belagert wird." Die Ausweisungen sind, obgleich das hier abgeleugnet wird, fortgesetzt mit aller Härte betrieben und was die Behörden darin etwa versäumen, holte die Bevölkerung nach. Viele wenden sich nach der Schweiz. In Genf klagt u. A. ein in Frankreich seit 3 Jahren als Musterzeichner beschäftigter Bürger sehr. Er wußte freilich nur Näheres über Lyon und St. Etienne zu erzählen, bestätigte aber mit seinem Ehrenworte, daß dort die Ausweisung der Deutschen in Folge amtlichen Auftrages geschehen sei. Als sich die Nachricht von dieser strengen Maßnahme in Lyon unter den Deutschen verbreitete, behauptet er, war es für die meisten von ihnen nicht mehr räthlich, dort länger zu verbleiben, selbst wenn sie hiezu von den Behörden ausnahmsweise eine Autorisation erlangt hätten. Denn in manchen Ateliers machte man ernstlich Miene, sich thätlich an ihnen zu vergreifen, und das gute Einvernehmen mit ihren französischen Cameraden war mit einem Male in so hohem Grade gestört, daß sie von Letzteren keines Wortes, ja keines Blickes mehr gewürdigt wurden. Von den Unverheiratheten hätte sich also der weitaus größte Theil der deutschen Arbeiter entschlossen, Lyon zu verlassen und in die Heimath zurückzukehren.

— Ein Decret vom 21. d. verbietet die Ausfuhr von Schlachtthieren, von Fleisch und Mahlproducten aller Sorten längs der ganzen Landgrenze von Dünkirchen bis Lans-le-Bourg und längs der Seegrenze von St. Valéry bis Dünkirchen. — Der „Siècle" sagt, daß das morgen zur öffentlichen Subscription gelangende Anlehen durch im Vorhinein erfolgte Einzahlung über die zu emittirende Summe hinaus gedeckt sei. — Der „Gaulois" meldet in einer Correspondenz, daß die Preußen am 16. d. M. Toul bombardirt haben; das Resultat des Bombardements ist unbekannt. (N. fr. Pr.)

— Die französische Regierung hat als Antwort auf zahlreiche Anfragen an die Handelskammern von Frankreich, folgende Regeln für die Behandlung von Handelsschiffen während des Krieges bekannt gemacht: „§ 1. Jedes feindliche Schiff, auf der Reise von einem neutralen oder feindlichen, nach einem nicht französischen Hafen begriffen, ohne Rücksicht auf den Tag der Abreise und die Nationalität des Eigenthümers der Ladung, ist der Wegnahme unterworfen, mit der Bedingung der nachherigen Zurückerstattung der Ladung an den französischen oder neutralen Eigenthümer. § 2. Die Ausnahme zu Gunsten von Ladungen für französische Rechnung unter feindlicher Flagge erstreckt sich weder auf norddeutsche Schiffe, deren Bestimmung ein neutraler Hafen ist, noch auf solche, welche mit dem Einnehmen ihrer nach Frankreich bestimmten Ladung nicht vor dem Friedensbruch begonnen haben, wenn die Charter auch vor der Kriegserklärung abgeschlossen war. § 3. Die Befreiung von der Wegnahme und die Garantie eines sichern Geleits nach der Entlöschung nach dem Heimathshafen, welche feindlichen Schiffen mit Ladung für französische Rechnung bewilligt ist, erstreckt sich nicht allein auf Schiffe, welche vor dem 19. Juli in See gegangen sind, sondern auch auf solche, welche beweisen können, daß sie vor diesem Datum mit dem Einnehmen der Ladung begonnen haben. § 4. Dasselbe Privilegium genießen diejenigen Schiffe, welche vor dem Kriege in transatlantischen oder indo-chinesischen Häfen befrachtet sind und in den Häfen, die dieselben berühren, die Ordre vorfinden, ihre Ladung nach Frankreich zu bringen. § 5. Der Aufenthalt von 30 Tagen, welcher denjenigen feindlichen Schiffen gestattet ist, welche in französische Häfen eingelaufen sind, ohne von dem Ausbruch des Krieges unterrichtet zu sein, soll von dem Tage der Ankunft in Frankreich gerechnet werden. Diese Frist kann jedoch abgekürzt werden, wenn die Marinebehörden es angemessen finden, daß die Capitaine, da die Gegenwart feindlicher Schiffe Unzuträglichkeiten verursacht, augenblicklich freies Geleit nach dem Heimathshafen annehmen."

— Bei der unmittelbaren Vertheidigung von Paris werden die improvisirten Nationalgarden allerdings ihre Dienste leisten können; man glaubt indeß nicht, daß der Kampf um die Hauptstadt ein allzu ernster werden wird. Eine völlige Umschließung der ungeheuern Enceinte scheint nicht geboten; es wird genügen, durch Besetzung aller Straßen und Bahnen in einiger Entfernung die Zufuhren abzuschneiden und dann schließlich gegen einen Punkt mit gesammelter Macht den entscheidenden Stoß zu führen. Höchstens zwei oder drei Forts würden kunstgerecht zu bewältigen sein. Ueberdies ist bei der Masse von Janhagel, welche die ungeheure Bauthätigkeit nach Paris gezogen hat, und von deren Dasein die Blüthetage Rocheforts redendes Zeugniß gegeben haben, auf einen ernsten Widerstand schwerlich zu rechnen. Zu einer nachhaltigen Vertheidigung gehört sittliche Kraft, Gehorsam, Opferwilligkeit, freiwillige Hingebung an Gefahren und vor allem an Entbehrung; von alledem aber ist in jenen Sphären gewiß noch weniger vorhanden, als in der nur an Geld und Gut denkenden Bourgeoisie.

— Eine Depesche aus Alexandrien meldet die Wegnahme der preußischen Fregatte „Hertha" (!?) durch französische Schiffe. — Victor Hugo hat von der franz. Gesandtschaft einen Paß und hat sich nach Paris begeben, wo er schon heute eingetroffen sein dürfte. — Der Pariser „Figaro" constatirt, daß auf den Pariser Festungswerken die meisten Geschütze das Datum resp. die Signatur der Zeit der Restauration tragen. Die alten Herren werden gegen ihre jungen preußischen Rivalen nicht allzuviel ausrichten.

— 23. Aug. (Auf indirectem Wege.) Die Regierung läßt folgende Mittheilung verbreiten: Die Vorbereitungen für die Vertheidigung der Stadt sind jetzt beendet. Die detachirten Forts sind mit zahlreicher und starker Artillerie, vielen Truppen und Munition angefüllt. Paris ist mit Lebensmitteln und Kriegsmunition vollständig verproviantirt. Alles ist auf eine energische Vertheidigung eingerichtet, wenn dieselbe nöthig sein sollte. Die Nationalgarde ist jetzt vollständig bewaffnet und ist erfüllt von den lebhaftesten patriotischen Gefühlen. Täglich finden Uebungen derselben statt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Paris, 25. August. (Gesetzgebender Körper.) Debatte über den Antrag Kératry's, betr. die Theilnahme von Deputirten an der Vertheidigungscommission. Minister Duvernois bekämpft Kératry. Jules Favre erklärt, das Unglück des Landes käme von der verhängnißvollen Leitung desselben; die Kammer müsse erklären, ob das Land für die Aufrechthaltung der Dynastie kämpfen solle. (Tumult.) Buffet erklärt, die einzige Frage sei gegenwärtig die Vertreibung der fremden Heere. Der Antrag Kératry's wird mit 206 gegen 41 Stimmen verworfen. Auf eine Anfrage Gambetta's über Kriegsnachrichten, erwidert der Minister des Innern, Chevreau, Marschall Bazaine sei zu beschäftigt, um Bericht zu senden. (!) Heute (24.) sei kein neues Engagement gemeldet. Preußische Plänkler seien in den Departements Marne und Aube erschienen. Näheres darüber sei ihm nicht bekannt. Die Truppen hätten Chalons verlassen, um die Landesvertheidigung zu sichern.

Angekommen 5¾ Uhr Nachmittags.

Paris, 25. August. (Officiell.) Aus sämmtlichen Nachrichten, welche dem Ministerium vom Kriegsschauplatz zugegangen, geht hervor, daß die Preußen ihre Recognoscirungen bis zu den Departements Haute Marne und über Chalons ausdehnen. Der Präfect des Departements Haute Marne meldet, daß das Arrondissement Vassy von den Preußen besetzt worden. Es ist der Befehl ertheilt, dem Vormarsch des Feindes mit allen möglichen Mitteln Widerstand zu leisten. Der Patriotismus der Bevölkerung kommt den von den Behörden vorgeschriebenen Maßregeln entgegen, welche unter Leitung von Genie-Offizieren und Ingenieuren vollzogen wurden.

London, 25. August. Die Bank von London setzte den Bankdiscont auf 4 pCt. herab.

Danzig, 25. August.

— Es kommt jetzt vor, daß die Angehörigen der im Felde stehenden Vaterlandsvertheidiger längere Zeit ohne jedes Lebenszeichen von ihnen bleiben, während ihre mitausgerückten Kriegskameraden in die Heimath berichten, daß dieser oder jener schwer verwundet oder auch schon todt sei. Diese bangen Zweifel vermehren nur den Schmerz, und um Gewißheit in solchem Falle zu verschaffen, braucht man sich nur unter der Adresse „An das Comité zur Aufsuchung verwundeter und vermißter deutscher Soldaten" in Berlin unter den Linden zu wenden. Selbstverständlich muß man die genaue Adresse des betreffenden Truppentheils angeben.

* Heute ist ein Transport französischer Gefangener, worunter ein Theil Verwundeter, hier eingetroffen.

* Ueber den Kampf vor Metz am 14. d. heißt es in einem uns mitgetheilten Briefe von der 2. Comp. des 7. Ostpr. Inf.-Regts. Nr. 44: „Gestern hatten wir den ersten Zusammenstoß mit den Franzosen und ist dieser besonders für meine Compagnie

von sehr großer Bedeutung, da wir dem Feinde gerade gegenüber standen; das Gefecht ist ein so mörderisches gewesen, wie ich es mir nie vorgestellt hatte; daß ich unverwundet blieb, ist mir unerklärlich; mein Hauptmann ist todt, zwei andere Offiziere der Compagnie sind verwundet; von der 220 Mann starken Compagnie sind nur 117 Mann übrig. Der Feind hat sich nach einem 5stündigen Gefecht von 4 bis 9 Uhr Nachm. zurückgezogen. Ich hatte einen Waldrand zu stürmen, was mir erst nach zweimaligem Angriff gelang, das erste Mal mußten wir zurück... Die Truppen sind voll Muth und Erbitterung und voll Vertrauen zu unsern Führern."

* Unweit Rixhöft landeten gestern einige Mannschaften von der französischen Flotte in einem Boote und machten Einkäufe Butter und Eiern. Sie bezahlten die Gegenstände baar und zwar das Pfund Butter mit 12 Sgr.

* Die bis jetzt erschienenen Verlustlisten enthalten folgende Westpreußen angehörende Namen: 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47: Musk. August Winkelsdorf aus Danzig. Verm. Füs. Gottfried Prange aus Nd.-Zeeren, Kr. Marienwerder. (schwer verw.) Schüsse in Kopf und Brust. Laz. Altstadt. — 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50: Sec.-Lieut. Schnee aus Podles bei Berent in Westpr., Kugelsch. Bei Wörth verw. Laz. Carlsruhe.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Juli c. 974,169 Thlr. (mehr als im Juli 1869: 351,259 Thlr.); bis ult. Juli 1870: 5,407,249 Thlr. (mehr als im gleichen Zeitraum 1869: 1,153,244 Thlr.).

— In Stelle des nach Graudenz berufenen Seminardirectors Jordan ist der Dirigent des bischöflichen Progymnasiums in Pelplin Hr. Sieg zum Director des Lehrerseminars in Berent ernannt worden. (G.)

Königsberg, 24. August. Der bereits mitgetheilte Magistrats-Antrag auf Genehmigung dazu, daß zur Linderung der augenblicklichen Nothstände in den durch die kriegerischen Ereignisse heimgesuchten Grenzdistricten, namentlich der Rheinpfalz, Rheinhessen und den angrenzenden Theilen der Rheinprovinz" ein Betrag von 5000 Thlrn. aus Communalmitteln bewilligt werde, rief in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung eine sehr lebhafte Debatte hervor. Der Antrag ist durch den bekannten Aufruf des Magistrats zu Berlin veranlaßt worden, wonach jede Stadt der preußischen Monarchie zu dem Zwecke 1% von der etatsmäßigen Brutto-Einnahme hergeben soll. Die Geldbewilligungscommission beantragt bei der Versammlung, daß sie trotz der schlechten finanziellen Verhältnisse der Stadt die 5000 Thlr. bewillige. Hr. Dr. Joh. Jacoby spricht gegen den Magistrats-Antrag. „Ich befürchte allerdings", sagt Redner, „daß mein Widerspruch bei manchem Collegen Mißfallen, wenigstens Mißempfindung erregen wird, das kann mich aber nicht abhalten, meiner Pflicht gemäß offen auszusprechen, was ich für Recht erachte. Gerade heraus gesagt — ich halte mich, ich halte Sie, meine Herren, für nicht berechtigt, einen derartigen Beschluß zu fassen. Die städtischen Gelder, durch die Steuern der Bürger aufgebracht, sind fremdes, uns anvertrautes Gut, das wir gewissenhaft zu verwalten haben und nur allein zu städtischen Zwecken zu verwenden befugt sind. Ein solcher städtischer Zweck liegt hier keineswegs vor. Es ist ohne Zweifel höchst löblich und verdient alle Anerkennung, wenn die Bewohner Königsbergs ihren deutschen Brüdern, die mehr als sie vom Kriegsunglücke heimgesucht werden, nach Kräften Beistand leisten; es muß dies aber aus eigener Tasche geschehen, nach dem freien Belieben jedes Einzelnen, nicht zwangsweise durch einen Majoritätsbeschluß der Stadtverordneten. Wer hat die städtischen Kassen zu füllen, wenn sie leer sind? Jedenfalls die steuerzahlenden Bürger und unter diesen so mancher, dem es in Folge des Kriegselends sauer genug wird, seine Steuergroschen zu zahlen. Nur mit Zustimmung aller steuerzahlenden Bürger, und das dürfte schwer zu erlangen sein, wären wir berechtigt, die uns anvertrauten städtischen Gelder zu andern als städtischen Zwecken zu verwenden." Redner stellt den Antrag: „die Versammlung wolle den Magistrat auffordern, in Gemeinschaft mit der Stadtverordneten-Versammlung, ein Comité zu ernennen, das durch freiwillige Beiträge der besser gestellten Bürger die betreffende Summe zur Unterstützung der deutschen Brüder aufbringe". Die Rede wurde von der Versammlung schweigsam aufgenommen, nur der Hr. Bürgermeister v. Reitzenstein sah sich veranlaßt, darauf zu repliciren, um den Standpunkt des Magistrats in der Angelegenheit zu documentiren, zu sagen, daß das Gesetz nur eine Vertretung der Stadt durch den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung kennt, der Magistrat sich also schwer zur Bildung eines Comités wird entschließen können, da die beiden städtischen Behörden die Befugniß haben, über die städtischen Mittel zu verfügen. Nun spricht noch Hr. Hagen für den Magistratsantrag; es ergreift nochmals Dr. Jacoby das Wort, worauf es zur Abstimmung über des Letztern Antrag kommt. Die Zählung ergiebt kein zuverlässiges Resultat, es wird namentliche Abstimmung beantragt. Das Resultat ist: 41 stimmen mit Ja für den Jacoby'schen Antrag, 38 mit Nein dagegen. Der Antrag ist angenommen. Das Comité soll sofort gewählt werden, es werden die Namen der Stadtverordneten Jacoby, Stephan, Dr. Dinter, Dickert, Schmidt, Ulrich, Ender, Oberamtmnnn Böhm, Herbig genannt. Viele der Genannten lehnen sofort ab, u. A. Dr. Jacoby, Commerzienrath Stephan ꝛc. Der Vorschlag wird gemacht, nicht allein aus Stadtverordneten, sondern auch aus andern Bürgern der Stadt das Comité zu bilden. Die Vorschläge kreuzen sich; mit Rücksicht auf die Erklärung des Bürgermeisters befindet man sich in einem Dilemma, aus dem Hr. Commerzienrath Stephan glücklich heraushilft. „Meine Herren!" sagt derselbe, „wenn in dieser Sache nicht sofort etwas geschieht und zwar von einflußreicher Seite, so steht Königsberg sehr traurig da. Bedenken Sie, daß zur Zeit des Nothstandes im Jahre 1868 der Provinz 1½ Millionen Thlr. zuflossen, bedenken Sie, daß durch die Freigebigkeit des Staates noch mehr Hilfe gespendet worden ist und nun sollte die Hauptstadt gerade nicht im Stande sein, rasch die geforderte Unterstützungssumme aufzubringen? Redner beantragt: „die Versammlung wolle beschließen, sie bedauere mit Rücksicht auf die traurige Finanzlage der Stadt den Magistratsantrag ablehnen zu müssen; sie hege jedoch die Erwartung, daß aus der Initiative der Bürgerschaft heraus die nothwendigen Mittel durch freiwillige Subscriptionen aufgebracht werden." Unter Zustimmung des Dr. Jacoby wird dessen Antrag aufgehoben und dafür der Stephan'sche Antrag angenommen. (K. H. Z.)

— Wie die „K. H. Z." hört, ist diese Unterstützungssache bereits in anderen Kreisen eifrigst ventilirt worden. Es sind bedeutende Zeichnungen erfolgt, daß die Zusammenbringung der Summe in wenigen Tagen gesichert erscheint. Bei Hrn. Commerzienrath Stephan liegen Listen zur Zeichnung freiwilliger Beiträge aus.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hatte schon früher die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen beschlossen, aber erst vom 1. Januar 1871 ab. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse beantragte der Magistrat in der letzten Sitzung, die Versammlung wolle erklären, daß sofort von der Einziehung des Schulgeldes Abstand genommen werde. Es geschah dies auch mit Einstimmigkeit.

— Vor einigen Tagen bemerkte die Strandwache in Pillau auf der See Lichte brennen, was sie beunruhigte und zur Aufmerksamkeit anspornte; bei der Dunkelheit der Nacht war jedoch über die Entstehung des Feuers nichts Bestimmtes zu erkunden. Als auf ihre Veranlassung aus dem auf der Nehrung befindlichen Fort Leuchtkugeln nach der Gegend entsendet wurden, verlöschten die Lichte augenblicklich. Am Morgen sah man an der Stelle zwei dänische Dampfer liegen.

— Der schwedische Dampfer „Neptun", welcher auf die Höhe von Hela von einem französischen Kriegsschiff so hart angefahren wurde, daß ihm der Stewen brach und die eiserne Bekleidung tief eingedrückt war, wäre nach der hier angestellten genauen Untersuchung unzweifelhaft gesunken, wenn die Platten aus englischem statt aus dem besten weichsten schwedischen Eisen bestanden hätten. Auch ist der Capitän der vollständigen Ueberzeugung, daß dieses Manöver in der Absicht der Franzosen ausgeführt wurde, ihn überzufahren, denn es waren schon vor der Annäherung beider Schiffe auf Ersterem die Rettungsboote klar gemacht, wozu im andern Falle gar kein Grund vorhanden war. In Folge jener sehr bedenklichen Beschädigung wollte daher hier auch Niemand dem Schiffe Ladung anvertrauen, und dampfte dasselbe gestern Abend vor Eintritt der Hafenblokade in See. Der Schaden wird sich auf gegen tausend Thlr. belaufen. (Ostpr. Z.)

— Seit gestern ist die hier garnisonirende Landwehr mobil gemacht worden. — Am Dienstag wurden sämmtliche hier internirte Franzosen gegen die Pockenkrankheit geimpft.

* Die Vertreter der Stadt Lyck in Ostpreußen haben einstimmig, dem Berliner Aufrufe folgend, 1% ihres Einnahme-Etats zur Unterstützung der Rheinpfalz und Rheinhessen bestimmt und die hiernach treffende Summe von 126 Thlr. zur Disposition gestellt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. August. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. August	72 4/8	73	Staatsschuldsch. .	78 2/8	78 2/8
pr. Sept.-Oct.	72 4/8	73	Bundesanleihe . .	—	—
Roggen behauptet,			3½% ostpr. Pfdbr.	76	75
Regulirungspreis	—	—	3½% westpr. Pfdbr..	71 4/8	71 5/8
August	51 3/8	51 2/8	4% westpr. do. .	79 2/8	78 4/8
Sept.-Oct. . . .	51 3/8	51 2/8	Lombarden	104	102 6/8
Oct.-Nov. . . .	51 3/8	51 2/8	Oestr. 1860r. Loose	72 2/8	72 2/8
Rüböl, August . .	14¼	14⅛	Rumänier	61	60
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten .	80 2/8	80 4/8
August . . .	16⅓	16 7/24	Russ. Banknoten .	74 6/8	74 1/8
October	17 18	17. 18	Amerikaner	92 5/8	92 6/8
Petroleum			Ital. Rente	49 2/8	49
August	7⅝	7 7/12	Danz. Stadt-Anl. .	—	—
5% Pr. Anleihe .	98⅜	97 7/8	Wechselcours Lond.	6. 22	6. 22
4½% do. .	88 4/8	88 6/8			

Fondsbörse: Schluß fest.

Wien, 24. Aug. (Schlußcourse.) Creditactien 242, 75, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 349, 00, Galizier 233, 00, 1860er Loose 90, 00, Lombard. Eisenbahn 193, 50, 1864er Loose 113, 00, Anglo-Austrian-Bank 217, 00, Napoleonsd'or 10, 09. Matt.

Hamburg, 24. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br. und G., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br. und Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br. und Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 153 Br., 151 Gd. — Roggen pr. August 2000℔ in Mk. Banco 105 Br., 103 Gd., pr. August-September 105 Br., 103 Gd., pr. September-October 106½ Br., 105½ Gd., pr. October-November 107½ Br., 106½ Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 28, pr. October 26½. — Spiritus flau, loco, pr. August, pr. August-September und pr. September 21. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum unverändert, Standard white, loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr. August 14⅞ Gd., pr. September-December 15¼ Gd. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. — Roggen loco unverändert, pr. Herbst 193. — Raps pr. Herbst 77½. — Rüböl loco 43¼, pr. Herbst 42¼, pr. Mai 1871 41⅞. Regen.

London, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Artikel schlossen zu nominellen, unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,470, Gerste 1020, Hafer 39,940 Quarters. — Wetter unbeständig.

London, 24. August. [Schluß-Course.] Consols 91 5/16. Neue Spanier 26¼. Italienische 5% Rente 48⅜. Lombarden 15¼. Mexicaner 13¾. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 42½. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87½. Matt. — In die Bank flossen heute 70,000 Pfd. St.

Liverpool, 24. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Matt. — Middling Orleans 9⅜, middling Amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah —, fair Bengal 6⅝, New fair Oomra 7½, good fair Oomra 7¾, Pernam 9¼, Smyrna 7⅛, Egyptische 10⅞.

* **Leith**, 24. Aug. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1434 Tons, Mehl 1170 Sack. — Weizen fester gehalten, geringes Geschäft. Gerste 1s billiger. Andere Artikel ruhig und unverändert.

Paris, 24. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 60, 80. Italienische 5procentige Rente 48,50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 676, 25. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 138,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 392,50. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 43,00. Neue Türken 281,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 99¼. — (Indirect bezogen.)

Paris, 24. Aug. Rüböl pr. August 97,00, pr. September 97, 25, pr. September-December 99, 00. Mehl pr. August 73, 50, pr. September-December 70, 75. Spiritus pr. August 57, 50. — (Indirect bezogen)

Antwerpen, 24. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52—52½ bez., 52½ Br., pr. August 52 Br., pr. September 52—52½ bez., 52½ Br., pr. October 53½ bez. und Br., pr. September-December 53½ Br. — Steigend.

New-York, 23. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 16⅞ (höchster Cours 16½, niedrigster 15¾), Bonds de 1882 112⅛, Bonds de 1885 111⅛, Bonds de 1865 110¼, Bonds de 1904 109, Eriebahn 22⅞, Illinois 136½, Baumwolle 19⅞, Mehl 5 D. 75 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26, do. in Philadelphia 24⅞, Havanna-Zucker No. 12 10⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. August.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ Consumtionsgeschäft, loco alter 63—69 Thlr. Br., vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 61—67	Br.	57—68 Thlr. bz.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—65	„	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—63	„	
bunt	124—128℔	„ 58—60	„	
ordinair . . .	114—124℔	„ 54—57	„	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fester, loco alter polnischer 118—120℔ 39—41 Thlr. bez., frischer 120—127℔ 42—48 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔, loco weiße Futter- 37 Thlr. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 33 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco frischer 40 Thlr. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ höher. loco Winter- 91—102 Thlr. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. August. [Bahnpreise.]

Weizen nur Consumtionsgeschäft, 127℔ roth, besetzt 57 Thlr., 131℔ alt, fein hochbunt 68 Thlr. pr. Tonne.

Roggen fester, poln. 120℔ 41—42 Thlr., inländischer 120—125℔ von 42½—45/46 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, große, 108—110℔ 38 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Futter- von 37 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer, ordinairer, 40 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus fehlt.

Rübsen, kleines Angebot, fest und nach Qualität von 97—100 Thlr. pr. 2000℔ oder 104⅔—108 Sgr. pr. 72℔.

Raps wenig offerirt und nicht feiner mit 97½ Thlr. pr. 2000℔ oder 105 Sgr. pr. 72℔ bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter veränderlich. Wind: SO. — Weizen loco nur in schwacher Frage, fast ausschließlich für die Consumtion gekauft. 67 Tonnen wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. 127℔ roth, etwas besetzt, brachte 57 Thlr., 131℔ alt fein hochbunt 68 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Angebot.

Roggen loco fester; 160 Tonnen sind gekauft worden. Alt polnischer, mehr oder weniger besetzt, 118℔ 39⅔ Thlr., 120℔ 39, 41, 42 Thlr., frisch inländischer 127℔ 47 und 48 Thlr. pr. Tonne. Termine 122℔ August 43⅔ Thlr. bezahlt, September-October 44 Thlr. Br. — Gerste loco alt 107℔ große 38 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco 37 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 40 Thlr. pr. Tonne. — Rübsen loco nach Qualität mit 97—100 Thlr., extra feine Qualität auch 102 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Raps loco schwach zugeführt, 97, 98 Thlr. pr. Tonne.

Königsberg, 24. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen geschäftslos, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. neu 130/31℔ 83 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. neu 127℔ 80 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco in neuer Waare nur Consumtionsgeschäft, Preise behauptet, Termine matter, loco pr. 80℔ Zollg. neu 125℔ 51, 51½ Sgr. bez., 125/26℔ 51, 52 Sgr. bez., 126/27℔ 53 Sgr. bez., 127/28℔ 53½ Sgr. bez., russischer 119℔ 47½ Sgr. bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 50½ Sgr. bez. — Gerste unverändert, loco große pr. 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br. — Hafer loco sehr geringe Kauflust bei starkem Angebot, Termine ohne Käufer, loco pr. 50℔ Zollg. 26—27½ Sgr. bez., neuer 27—31 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50℔ Zollg. 32 Sgr. Br. — Erbsen geschäftslos, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 48 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen fest und neuerdings etwas höher, loco pr. 72℔ Zollg. 103—109 Sgr. bez., Raps 106—108 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, sehr still, loco ohne Faß 16⅔ Thlr. Gd., 16¾ Thlr. bez., August ohne Faß 16⅝ Thlr. Gd., 16¾ Thlr. bez., September ohne Faß 16⅝ Thlr. Gd., 16¾ Thlr. bez.

Stettin, 24. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher bezahlt, pr. 2125℔ loco gelber 68—74 Thlr., bunter und weißer 68—73 Thlr. nominell, 83/85℔ gelber pr. August, August-Sept. 77 Thlr. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 75½—76¼ Thlr. bez., 76 Thlr. Br. und Gd., Octbr.-Nov. 76—76½ Thlr. bez., 76½ Thlr. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 73—73¼ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000℔ loco 46—50 Thlr., pr. August 50½, ¾ Thlr. bez., Sept.-Oct. 50⅞, 51¼ Thlr. bez., 51 Thlr. Gd., Octbr.-November do., pr. Frühjahr 51¾, 52 Thlr. bez. u. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, pr. 1300℔ loco neuer 30—30½ Thlr., 47/50℔ pr. August 35 Thlr. nom., Sept.-Oct. 30½ Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 95—102 Thlr., Sept.-Oct. 104½ Thlr. bez. — Rüböl fest und höher, loco 13⅞ Thlr. Br., pr. August 13½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 13⅛, ¼ Thlr. bez., Nov.-Dec. 13 1/12 Thlr. bez. (gestern Abend noch 13½ Thlr. bez.) — Spiritus fast geschäftslos, loco ohne Faß Kleinigkeiten 16⅔ Thlr. bez., pr. August-Septbr. und Sept. 16 Thlr. nom., Sept.-Oct. 17¼ Thlr. Br. u. Gd., Oct.-Nov. ohne Faß 16 11/12 Thlr. bez. — Angemeldet: 200 W. Weizen, 20,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 77 Thlr., Roggen 50½ Thlr., Rüböl 13½ Thlr., Spiritus 16 Thlr.

Berlin, 24. August. Weizen loco pr. 2100℔ 65—76 Thlr. nach Qual., pr. August 72½ Thlr. bz., August-Sept do., Sept.-Oct. 72¼—73—72½—72¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 51¼—52¾ Thlr. bz., pr. August 51½—51⅜—51¼ Thlr. bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 25—32 Thlr. nach Qual, 26—30½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 56—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 1/12 Thlr., pr. August 14⅛—5/24 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅝—⅔ Thlr. bz., pr. August 16 5/24—¼ Thlr. bz., August-Sept. 16⅙—¼ Thlr. bz. u. B., 16⅙ Thlr. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5 1/12—4⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 4¾—4 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅜ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 Thlr. 28 Sgr. G., August-Septbr. 3 Thlr. 24 Sgr. G., Sept.-Oct. 3 Thlr. 21½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅝ Thlr. B., pr. August 7 7/12 Thlr., Aug.-Sept. do.

* **London**, 22. Aug. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 22,320 Qr., davon kamen von Danzig 3151 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 3768 Säcke, von fremdem Hafer 93,802 Qr. — Die Zufuhr von neuem englischen Weizen zum heutigen Markte war mäßig und wurde zu den Preisen des letzten Montags verkauft. Der Markt war nicht gut besucht, es zeigte sich wenig Disposition fremden Weizen zu kaufen, in einigen Fällen wurden amerikanische Sorten etwas billiger abgegeben, andere Gattungen waren unverändert im Werthe. Malzgerste behauptete letzte Preise, Mahlsorten auch Bohnen und Erbsen waren etwas leichter käuflich. Der Haferhandel war fest zu einer Avance von 6d pr. Qr. Der höchste Preis von Stadtmehl wurde um 4s pr. Sack reducirt, amerikanisches in Fässern ohne Aenderung. Von neuer weißer Senfsaat waren ungefähr 1000 Qr. am Markte, Fabrikanten traten nicht als Käufer auf und wir hörten von keinem Umsatz.

Weizen, englischer alter 50—60, neuer 46—56, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 52—57, neuer 47—55, do. do. extra alter 57—63, neuer 52—58, Rostocker und Wolgaster alter 51—57, neuer 48—54, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 50—56, neuer 47—53, Petersburger und Archangel alter 46—52, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 50—53.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. August. Wind: S.

Gesegelt: Hviding, Lyna; Willemsen, Alecto; Amundsen, Broederne; Gabrielsen, Martha; Hansen, Gamle Norge; Rasmussen, Agenten; Nielsen, Ternen; Ostedahl, Tarandus; Steen, Alpha; Björnsen, Juditha; Sievertsen, Aasvar; Petersen, Tine; Rasmussen, Caroline; sämmtlich nach Norwegen mit Getreide. — Cobben, St. Saviour, England, Ballast. — Harboe, Dorothea Melchior, Liverpool; Woudsma, Fenna, Dortrecht; Borgmann, Alida, Groningen; de Boer, Espoir, Shields; Olsen, Fraukea, Holbök; sämmtlich mit Holz. — Olsen, St. Svithun, Bergen; Dood, Eendragt, Amsterdam; beide mit Getreide.

Angekommen: Wilson, Blossom, Gardenstown, Heringe.

Den 25. August. Wind: WNW., später O.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	8	332,74	+ 10,6	S., schwach, durchbrochenes Gewölk, Nachts Regen.
	12	333,12	12,6	NNO., schwach, durchbrochenes Gewölk.

Berliner Fondsbörse vom 24. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	95 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	113½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	180 bz u G
Berlin-Hamburg	10½	4	148 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	200 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	129⅞ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	93¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8⁷⁄₁₀	4	125-124½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⁴⁄₁₀	4	155 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	114 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	127 bz
Mecklenburger	3⅓	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82½ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschl. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	162½ bz u B
[illegible]	13⅓	3½	146 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	186½-85¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66½ G
Rheinische	7⅗	4	109 bz u B
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	86-85½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	104-2½-2¼ bz
Thüringer	8¼	4	125¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	81 B
Kursk-Kiew	5	81 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	123 et bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133⅛ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg Priv.-Bank	5⅔	4	— —
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16⅑	5	133-31¼-31 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	138 B
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	90½ bz
Pomm. R. Privatbank	5⅛	4	89 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	97⅛ bz
do. consolidirte	4½	89½ bz
do. 54. 55	4½	89 bz
do. 1859	4½	89 bz
do. 1856	4½	89 bz
do. 1867	4½	89 bz
do. 50/52	4	79¾-79⅛ bz
do. 1853	4	79¾-79½ bz
Staats-Schulds.	3½	73½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99⅝ bz
do. do.	4½	88½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75 bz u G
do. "	4	82½ bz u G
do. "	5	96 G
Pommersche "	3½	— —
do. "	4	81½ bz
Westpr. rittersch.	3½	71⅝ B
do. do.	4	78½ bz
do. do.	4½	86 B
do. II. Serie	5	94 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91G u.92G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 bz
Pommer. "	4	86 B
Posensche "	4	81½ bz
Preußische "	4	82½ bz u G
Schlesische "	4	83½ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33½ G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17 et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose	—	82 G
do. 1860r Loose	5	72¾-72¼ bz
do. 1864r Loose	—	61¼ bz
Rumänier	8	87½ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	61-59½-60 bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ bz u B
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109½ bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65 bz
do. 6. do.	5	78¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	93¼-92¾ bz

Wechsel-Cours vom 23. August.

Amsterdam kurz	6	143 bz
do. 2 Mon.	6	142 bz
Hamburg kurz	7	150⅛ bz
do. 2 Mon.	7	149¼ bz
London 3 Mon.	5½	6 22 bz
Paris 2 Mon.	6	79 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80⅛ bz
do. do. 2 Mon.	6	80 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82½ bz
do. 3 Mon.	7	81⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅜ bz
Bremen 8 Tage	6	110¼ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅛ bz	Nap. 5 10½ bz
" ohne R. — —	Lsdr. 111⅝ B
Oesterr. Bkn 80½ bz	Svs. 6 22¾ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7½ bz
Russ. do. 74¼ bz	Gld ℔ 461 bz
Dollars 1 11⅛ G	Silb. 29 26 bz

Heute wurde meine Frau **Caroline**, geb. **Rothplatz**, von einem Mädchen glücklich entbunden. (2971)

Genf, den 21. August 1870.

Rechtsanwalt **Lipke**.

Heute wurde meine liebe Frau **Amalie**, geb. **Laserstein**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Carthaus, den 22. August 1870.

(2967) **J. Jacobsohn.**

Bekanntmachung.

In Folge der neben den anderen Küstenvertheidigungs-Anstalten längs der Ost- und Nordsee erfolgten Verlegung von Torpedos sind in letzter Zeit mehrfache Unglücksfälle vorgekommen; theils durch unvorsichtige Annäherung von Fahrzeugen an die resp. Sperren, theils aber auch dadurch herbeigeführt, daß sich einzelne Torpedos der dagegen getroffenen Vorkehrungen ungeachtet, von ihren Verankerungen gelöst haben und vom Strom fortgetrieben sind.

Ich mache die gesammte Küstenbevölkerung auf die hiernach drohenden unvermeidlichen Gefahren aufmerksam und empfehle zur thunlichsten Begegnung fernerer Unglücksfälle Jedermann, sich beim Verkehr in den Flußmündungen, Häfen und in See längs der Küste sorglichst nach den Warnungen und Weisungen der örtlichen Militär- und Civil-Behörden zu richten.

H.-Q. Hannover, den 20. August 1870.

Der General-Gouverneur im Bereich der Küstenlande.

von Falckenstein. (2966)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist eingetragen:

Firma der Gesellschaft:

Moses Cohn & Comp.;

Sitz derselben:

Gollub;

Rechtsverhältnisse derselben:

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann Moses Cohn,

2) der Kaufmann Herrmann Aronsohn,

Beide in Gollub,

zufolge Verfügung vom 10., am 12. August 1870.

Strasburg in Wpr., den 10 Aug. 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

So eben ist erschienen und durch die Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemssen** zu beziehen:

Dir möcht' ich diese Lieder weih'n, Geliebtes deutsches Vaterland!

Walzer, für das Pianoforte componirt von Fr. Röbbig, op. 6., zu Gunsten des Vaterländ. Frauen-Vereins zu Danzig. Pr. 7½ Sgr.

Für die Herren Militairs.

Hemden, Camisols, Jacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Strümpfe,

empfiehlt zu **sehr billigem Preise**

Adalbert Karau,

Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35. Langgasse.

Zu vortheilhaften u. billigen Einkäufen empfiehlt sein aufs beste sortirtes Cigarren- und Tabak-Lager (2969)

2. Damm No. 3. **Albert Kleist,** 2. Damm No. 3.

Vorzüglich guten

Ungar-Wein,

à 17½ Sgr. gegen baar,

von Herrn Dr. Wiedemann früher empfohlen, bei größeren Partien noch billiger, empfehle angelegentlichst. (2964)

F. Runge, Apotheker, Praust.

Tafelbutter,

feinster Qualität, in 1/1 und 1/2 Pfd., empfiehlt täglich frisch (2980)

C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- u. Reisefuhrwerk, ist stets zu haben bei **E. Heilmann,** Heiligegeistgasse No. 44.

3000 Thlr., 6000 Thlr., 7000—8000 Thlr., à 5½ % auf erste Stelle ländlich zu haben. Näh. Comtoir Vorst. Graben No. 20. (2928)

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Bekanntmachung,

betreffend die fünfprozentige Bundesanleihe vom Jahre 1870.

Nach den durch Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. veröffentlichen Subscriptionsbedingungen für die fünfprozentige Anleihe des Norddeutschen Bundes haben die Zeichner am 1. künftigen Monats bei der Kasse, welche ihre Subscription angenommen hat, die zweite planmäßige Einzahlung von 20 Prozent des gezeichneten Nominalbetrages zu leisten und zugleich die Stückzinsen für diese Kapitalsrate zu vergüten.

Ist bei der Zeichnung eine Effektenkaution hinterlegt worden, so hat der Zeichner am 1. September einschließlich der Stückzinsen für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August c. auf je 100 Thlr. Nominalwerth 20 Thlr. 5 Sgr. zu zahlen. Nach vollständiger Berichtigung der ersten, am 10. August d. J. fällig gewesenen, und dieser zweiten Einzahlungsrate werden dem Zeichner die hinterlegten Kautionseffekten zurückgegeben.

Hat dagegen bei der Zeichnung eine baare Anzahlung von 10 Prozent des gezeichneten Betrages stattgefunden, so wird, wenn außerdem die am 10. August fällig gewesene Einzahlungsrate einschließlich der Stückzinsen vollständig berichtigt worden ist, der Betrag der baaren Anzahlung unter Hinzurechnung der für dieselbe dem Zeichner zu vergütenden einmonatlichen Zinsen auf die am 1. September fällige Einzahlungsrate in Anrechnung gebracht. Hierdurch ermäßigt sich die Letztere für je 100 Thlr. Nominalwerth auf baar 10 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Wegen der am bevorstehenden zweiten Einzahlungstermine zulässigen Vollzahlungen beziehungsweise Vorauszahlungen später fällig werdender Terminsraten wird auf die Eingangs gedachte Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. und auf die Bekanntmachung des Bundeskanzler-Amtes vom 6. des laufenden Monats Bezug genommen.

Schließlich wird noch unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königl. preußischen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 4. d. Mts. darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 11 der Bekanntmachung vom 26 Juli d. J. die von den Zeichnungsstellen den Zeichnern über ihre Zahlungen ausgestellten Empfangsbescheinigungen an dem am 1. September bevorstehenden Einzahlungstermine gegen auf den Inhaber lautende Zusagescheine der Königl. preußischen Hauptverwaltung der Staatsschulden ausgetauscht werden.

Dieser Austausch setzt die erfolgte volle Berichtigung der beiden ersten Einzahlungen von zusammen 30 pCt. nebst Stückzinsen voraus und erfolgt durch die Zeichnungsstellen unmittelbar nach Leistung der zweiten planmäßigen Einzahlung am 1. September. Ebenmäßig können diejenigen Zeichner, welche die am 1. September fällige Einzahlungsrate vorausgezahlt oder vor dem 1. September die Vollzahlung bewirkt haben, vom 1. September ab den Umtausch ihrer Empfangsbescheinigungen gegen die bezeichneten Zusagescheine bei derjenigen Kasse, welche ihre Zeichnung angenommen hat, bewirken.

Berlin, den 24. August 1870.

Das Bundeskanzler-Amt.

Delbrück.

Unter Zustimmung der geehrten Herren Comitémitglieder habe ich die Leitung des hiesigen Stadttheaters übernommen. Beim Eintritte in meinen neuen Wirkungskreis drängt es mich, für diesen Beweis des Vertrauens, durch welchen ich mich in hohem Grade geehrt fühle, öffentlich meinen Dank auszusprechen. Durchdrungen davon, dass ich eine — zumal unter den jetzigen drohenden Zeitverhältnissen — sehr schwierige Aufgabe zu erfüllen habe, gebe ich hiermit dem hochgeehrten Publikum Danzigs, welches zu jeder Zeit sein warmes Interesse für die deutsche Kunst in hervorragender Weise bethätigt hat, das ernstgemeinte Versprechen, nach meinen Kräften Alles zu thun, um den gerechten Forderungen desselben zu genügen. Dass mir eine nachsichtsvolle Beurtheilung zu Theil werden möge, ist meine Hoffnung und meine Bitte.

Georg Lang.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 142. Lotterie, welche — **bei Verlust des Anrechts** — spätestens am 2. September erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

(2079) **H. Rotzoll.**

Ein auf der Saalfelder Ausstellung prämiirter

Ruchaldo-Pflug

ist billig zu verkaufen im „Gloria-Speicher."

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,

(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Billigster Guts-Verkauf.

Eine Besitzung von 650 Morgen preuß., durchweg sehr guter Roggenboden, Kalkmergel in jedem Plane, davon 120 Morgen Wiesen, soll wie es steht und liegt, mit der Ernte für 5000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Die Besitzung ist schuldenfrei und liegt 3½ Meilen von Danzig.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (2983)

Eine gepr. Erzieherin, die schon mehrere Jahre wissenschaftlichen u. Musikunterricht ertheilt hat, sucht zum 1. October eine Stelle. Nähere Auskunft erth. güt. Herr Consist.-Rath **Reinicke** und Hr. Pred. **Müller.** (2915)

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der das Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft erlernen will, kann sofort eintreten bei

S. Lehmann,

(2959) Tiegenhof.

Eine Erzieherin, gegenwärtig noch in Condition, sucht vom 1. October oder später ein Engagement. Adr. unter 2981 abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Ein anständiges gebildetes Mädchen, im Schneidern und in Handarbeit geübt, welche die Beaufsichtigung von 4 Kindern im Alter von 2—7 Jahren übernehmen kann, suche zum 1. October d. J. Meldungen J. B. Bahnhof Hohenstein poste restante.

Ein Oeconom,

in den dreißiger Jahren, der längere Zeit selbstständig gewirthschaftet hat und Zeugnisse darüber aufweisen kann, sucht zum 1. October d. J. eine selbstständige Stellung.

Näheres zu erfragen bei **Ernst Schmidt** in Stolp i. Pomm.

Ein seit 12 Jahren betriebenes Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft mit guter Kundschaft, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 6—700 Thlr. erforderlich. Adr. unter No. 2960 durch die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, der in einem größeren Tuch-Engros- und Fabrikations-Geschäft Schlesiens (Görlitz) gelernt, mit Comtoir- und Lagerarbeiten vollkommen vertraut ist, sucht, da sein jetziger Prinzipal gestorben, anderweite Stellung pr. 1. October c., möglichst in einem ähnlichen Geschäft.

Gefällige Offerten beliebe man unter No. 2978 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Eine **Directrice** zum baldigen Antritt sucht für sein Putzgeschäft

S. Abramowski.

Einen Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, sucht

L. Schultz, Conditor in Pr. Stargardt.

(2963)

An ferneren Gaben sind bei dem Frauen-Verein des Danziger Landkreises eingegangen und an das Central-Depot in Berlin, Unter den Linden 12, abgesendet:

Durch Frau Pfarrer Rösner in Schönbaum:

Freienhuben: Fr. W. Boschke: 2 Thlr.; Fr. Penner und Schulz: 2 Thlr.; Fr. Kling: 5 Thlr.; Fr. G. Selke: 1 Thlr.; Fr. A. Selke: 1 Thlr., 1 Laken, 4 Tücher zu warmen Compressen; Fr. Anna Dyck: 1 Thlr., 6 Tücher, 2 Binden, 1 Laken, Compressen; Fr. Dyck: 1 Thlr.; Fr. Kröker sen.: 2 Thlr.; Fr. Kröker jun.: 1 Thlr.; Fr. v. Bergen: 1 Thlr.; Fr. Modersitzki: 10 Sgr.; Frl. Riedler: 10 Sgr.; Ungen.: 2 Thlr.; Fr. Penner: 2 Laken, 2 Hemden, 2 Handtücher, 2 dreieckige Tücher, 17 Shirtingbinden, 3 Compressen, 1 Pack krause und glatte Charpie; Herrm. Lausch: krause und glatte Charpie; Fr. Kröcker: 6 Shirtingbinden.

Prinzlaff: Fr. Littkemann: 8 Binden, 4 Tücher, 8 Handtücher, 3 Hemden, 1 Decke, Compressen u. Charpie; Fr. Schwenzfeyer: 10 Binden, 8 dreieckige Tücher, 1 Hemde, Salbenlappen u. Charpie; Fr. Behrend: 11 Binden, 8 Tücher, Compressen, Salbenlappen u. Charpie; Frl. Riedler: 6 Binden, 6 Tücher, Salbenlappen u. Compressen; Fr. Lehr: 1 Laken, 10 Handtücher, 8 Tücher, glatte und krause Charpie; Fr. Hantel: 3½ Ellen Leinwand; Fr Jäger: 2 Binden, 7 Tücher, 2 Laken, Compressen, glatte und krause Charpie; Fr. Gehrtz: 1 Thlr.; Fr. Dau: 6 Tücher, 6 Binden, Compressen, Salbenlappen u. Charpie; Fr. Haack: 1 Thlr.; Schöneberg: 5 Sgr., 3 kleine Laken, recht altes Leinen; Dollowski: Charpie; Krause: 5 Sgr.; Kropp: 2½ Sgr.; Fr. P. Mahnhold: 1 Laken, 4 Binden, Charpie u. Läppchen.

Schönbaumerweide: Fr. Pohlmann: 1 Laken, 2 Binden, Compressen u. Charpie; Fr. M. Behrend 2 Thlr.; Fr. C. Ens: 1 Thlr., 1 Laken u. altes Leinen; Fr. G. Peters: 1 Laken, Charpie u. altes Leinen; Fr. Knells: 11 Binden, altes Leinen u. Charpie; Gaßmann: 1 Thlr.; M. Groth: 2 Laken, 6 Ellen Leinwand.

Letzkauerweide: Frl. Schwarz: 20 Sgr.; Fr. Doerks: 5 Sgr., altes Leinen u. Charpie; Mater nebst Töchter: 20 Sgr. u. altes Leinen; J. Eggert: 15 Sgr.; J. Glenk: 5 Sgr.; A. Müller: 5 Sgr.; G. Blank: 5 Sgr.; P. Görtz: 5 Sgr.; Glenk: 10 Sgr.; G. Wohlert: Leinen; M. Wohlert: Leinen; J. Doerks: 5 Sgr. u. alt. Leinen; Biedritz: 5 Sgr. u. alt. Leinen; Krocker: 5 Sgr., Compressen u. Charpie; Quapp: 1 Sgr. 6 Pf.; A. Eggert: 10 Sgr.; Carls: 5 Sgr.; Romeike: 2 Sgr.; Guttzeit: Charpie; Umland: 10 Sgr.; Gutjahr: 5 Sgr., 1 Laken; Ungen. 5 Sgr., Leinen u. Charpie; P. Wohlert: 5 Sgr.; J. Kretscher: 10 Sgr.; M. Hallmann: 10 Sgr.; Wodenfoth und Töchter: 1 Thlr. u. Leinen; Schwarz: 7 Sgr. 6 Pf.; P. Müller: 8 Sgr.; J. Gorsulowski: 3 Sgr.; G. Kröger: 2 Sgr.; C. Doerks: 5 Sgr.; J. Groehn: 5 Sgr.; Sänger: 2 Sgr. u. Leinen; C. Witschke: 1 Laken; J. Hildebrand: 5 Sgr.; Geschw. Gutjahr 5 Sgr. (Forts. folgt.)

Vortrag

von Richard Türschmann

frei aus dem Gedächtniss.

Waterloo.

Vaterländisches Heldengedicht von Scherenberg, in 2 Abtheilungen:

Ligny. Belle-Alliance.

(Zwischen beiden Abtheilungen eine Pause von 15 Minuten).

im Saale des Schützenhauses

Freitag, den 26. August,

Abends 7 Uhr.

Die Hälfte des Ertrages, ohne Abzug der Kosten, ist zum Besten des hiesigen Vereins zur Heilung und Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger bestimmt.

Billete à 10 Sgr. sind in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2, zu haben. (2871)

Seebad Westerplatte.

Freitag, Nachmittags 4½ Uhr,

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**

Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Dutzend-Billets, für die Wochenconcerte giltig, 15 Sgr.

Selonke's Variété-Theater.

Freitag, 26. August: **Ballet-Divertissements und Ein Stündchen im Comtoir.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.